



Gez. von G. G. Kallenbach.

Das Innere des Chores der Kirche zu Gelnhausen.

Grav. von J. Minsinger u. Stücker.

Wie das Aeusere so zeigt auch das Innere den der Uebergangsperiode eigenthümlichen Reichtum in seltner Anmuth. Die byzantinische Kuppel, die arabischen Formen des Spitzbogens, der Radfenster, der zusammengesetzten Kreisbögen, haben sich neben die alten romanischen Bewegungen gestellt. Die Anschauung der Antike hat die zu langen Säulenschäfte, meist durch Ringe in mehrmalige Absätze getrennt, und eine neue, der corinthischen ähnliche Capital Form hervorgehoben. Siehe die Nürnberger Sebaldus Kirche, 1209-1215, 14 b. Neben diesen Anordnungen haben sich dagegen als heimisch selbstständige der Pfeiler u. Gewölbebau zu so bedeutender Ausbildung erhoben, daß nur noch wenige Schritte notwendig waren, um durch letztere ein neues Prinzip der Baukunst begründet zu sehen. Die Gewölbegurten sind reicher und leichter gegliedert als an der Heilsbronner Capelle. Die Eckblättchen an den Säulentrüßern kommen nicht mehr vor. Die Consolen *m. o.* sind so tief untermeißelt, daß die vordern Verzierungen nur theilweise den Kern berühren. Das Capital *s* mit Blättern über einem in Kelchform bearbeiteten Kern, ist Vorläufer einer spätern Periode, während die Formen der Consolen *m* und *o* zu Anknüpfungspunkten für Späteres nicht benützt werden. Der Sockel *r* gehört dem Aeuseren der Kirche an.